

Redaction
und Expedition:
Reichgasse
Nr. 20.
Inserate:
Eine dreispaltige
Garniturzeitung
Inseraten-Aufträge
müssen im Vorhinein
bezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
Preis:
mit beiden Beilagen
ganj. loco: fl. 4.40,
mit Postung 4.80,
p. Post fl. 5, halb- u.
viertel, der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Dekonom“
gj. 40, gj. 20, gj. 10f.
weniger. 1 Nr. 10fr

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Dekonom. Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reichgasse Nr. 14, ausgegeben.

26. Nummer.

Bistritz, den 26. Juni 1892.

XXI. Jahrgang.

Prämumerations-Einladung.

Wir beehren uns bei dem bevorstehenden Quartal, beziehungsweise Semestralwechsel das p. t. Publitum zur Prämumeration auf die „Bistritzer Wochenchrift“ einzuladen.

Frisch eintretende Prämumeranten erhalten die illustrierte Beilage vom Beginn dieses Jahres an, soweit der Vorrat reicht, gratis.

Die Bezugspreise sind am Kopfe unseres Blattes verzeichnet. — Wir bitten um recht zeitige Anmeldung des Abonnements.

Die Administration
der Bistritzer Wochenchrift.

Unverzagt.

Es bedarf keines langen Beweises, daß unsere heutigen, wirtschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse arg darniederliegen. Wir alle wissen und empfinden es, aber können an der allgemeinen Kalamität, die unser Geschäftsleben ergriffen, nichts oder nur wenig ändern. Mit Schmerz und Betrübnis sieht der wahre Volks- und Vaterlandsfreund breite Schichten eines Standes das mühsam ersparte oder von den Eltern ererbte Vermögen zusehen, um sich oben zu halten; mit Bedauern sieht er Not und Elend, Entbehrung in die Hütte des beschäftigungslos gewordenen Handwerkers einschleichen, um die Gefährten des Elends: Krankheit und Siedtum hineinzutragen und unbeschränkt darin herrschen zu lassen.

Es zehrt viel Not am Mark unseres Volkes. Jeder, der im öffentlichen Leben steht und ein halbwegs gutes Gehör hat, kann die aus tiefstem Herzen kommenden, schmerzlichen Seufzer der frankten Volksseele verstehen und wird sie mit ihr empfinden.

Daß derartige traurige Thatsachen der ganzen kulturellen Entwicklung nicht förderlich sind, liegt klar, ebenso, daß viel Unbehagen, Meid, Feindselig-

keit und Unzufriedenheit sich bei der unbefriedigten Menge aufspeichern und wohl teilweise sich auch bemerkbar machen. Wir wollen nicht breitspurig alle jene betrübenden Erscheinungen aufzählen, welche die wirtschaftliche Kalamität auch bei uns in Stadt und Land zu Tage gefördert; so viel glauben wir aber unter vollständiger Zustimmung unseres Leserkreises behaupten zu dürfen: daß eine Verwilderung der Sitten sich allenthalben bemerkbar macht; daß die vielgerühmte sächsische Sparjamkeit und Einfachheit in der Lebensweise geschwunden, daß Treue und Ehrlichkeit in unsern Tagen in beklagenswerter Abnahme begriffen sind.

Und wie will man in unsern Tagen die Wunden der Zeit heilen, beziehungsweise die Besserung der erwerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse erzielen? Durch Beten und Arbeiten soll sie aus der Welt geschafft werden, sagen die gottesfürchtigen Leute; Verminderung der Steuern und des stehenden Heeres, sagen die Oppositionsparteien; durch Einführung des sozialistischen Staates hat alle Not ein Ende, verkünden die Volksbeglückter zweifelhafter Farbe; mehr Schutz dem Gewerbe und der Landwirtschaft, sagt der konservative Stadt- und Landbürger und endlich: nur ohne Juden können wir felig werden, predigt der Antisemitismus. Ein jeder will Recht haben und glaubt eine Besserung der allgemeinen Lage durch Erfüllung seiner Forderung herbeiführen zu können. Das wird er auch, aber nur — um eine bestimmte Klasse von Staatsbürgern auf Kosten der andern besser zu stellen; damit ist aber der Allgemeinheit nicht gedient, auch die Not nicht aus der Welt geschafft. Es steckt in all den Forderungen der Parteien ein guter Kern, aber es umgiebt denselben viel Schale, die nicht benutzt werden kann; suchen wir das beste aus den Forderungen heraus; stellen wir es unparteiisch zusammen, dann wird sich wohl eher daraus etwas machen lassen, was der

Allgemeinheit zum Besten gereichen und vielleicht etwas bessere Zustände herbeiführen könnte.

Wir dürfen aber nicht vergessen, daß die hohe Regierung bestrebt ist, die Wünsche aller möglichst zu berücksichtigen und daß es ja in ihrem Interesse liegt, das Wohl der gesamten Staatsbürger im Auge zu haben.

Wir sehen zuerst die Regierung bemüht, den Frieden nach außen zu erhalten, um sich mit Sorgfalt den innern Angelegenheiten widmen zu können. Man ist in unseren Regierungskreisen bestrebt, dem Handel und der Industrie neue Absatzgebiete zu erschließen, mit allen Staaten günstige Handelsverträge abzuschließen und dadurch unsern heimischen gewerblichen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen einen erleichterten Absatz zu ermöglichen. Es sind dies sehr wesentliche Vorbedingungen, und für einen flotteren Gang der Geschäfte werden hoffentlich bald auch die rumänischen Grenzen für die Erzeugnisse unseres Kleingewerbes wieder geöffnet werden.

Das Leben ist eben ein mehr oder minder harter Kampf für jeden. Wir alle kämpfen um ein besseres Los, um eine anständige, bessere Existenz. Nicht alle Kämpfer siegen, viele gehen dabei zu Grunde; aber wenn sie ehrlich gekämpft und ihr Bestes daran gewagt, dann haben sie doch der Allgemeinheit gedient. Verlieren wir deshalb nicht den Mut, sondern erfüllen wir unsere Pflicht, dann winkt auch uns in der Zukunft eine bessere Zeit!

Aus der Kommunitätsitzung vom 19. Juni 1892.

Vorsitzer: Bürgermeister Martin Peltion.

1. Der Stadtmagistrat legt vor den Erlaß des Komitats-Obergespanes vom 24. Mai d. J., mittelst welchem mitgeteilt wird, daß das h. Innenministerium den

Original-Feuilleton.

Rosenzauber.

Giebt es schönere Blumen, welche entzückender anmuten, als die Rose? Keine Farbe ist angenehmer, erquickender für Auge und Herz des Menschen, als jene Rosenfarbe, die ihren charakteristischen Namen von der Farbe der Centifolien hat, von jenem Blumenwunder, welches seit unendlichen Zeiten die Königin aller Blumen heißt. Mein Volk, seit den ältesten Zeiten, hat sich der Anerkennung der Rose entzogen. Von den Gärten des phrygischen Midos, von denen Herodot erzählt, bis zu den Hausgärtchen unserer Bauern, oder den Parks unserer Großen erscheint die Rose als erste der Blumen.

Die Rose war allezeit und allerorten der Liebling der Dichter, der Liebenden, der Götter und der Menschen. „Die Rosen von Schirak“ — wer hat dieses märchenhaft klingende Wort nicht schon gehört, wer hat nicht schon gelesen von der einst so herrlichen Hauptstadt, berühmt durch schöne Frauen und Rosen, der Vaterstadt des Dichters Hafis? Ja, Persien ist die Heimat der Rosen, wo sie wie die Bäume so groß und stark zum Himmel emporwachfen.

Wenn man den Lenz mit Recht die Jahreszeit der Ahnung, der sehnsüchtigen Erwartung nennt, und als ein Symbol das Weilchen gelten läßt, die jungfräulich bescheidene Blume, so bezeichnet der Sommer die Zeit der Erfüllung und sein Symbol ist eine Rose, die blühende, vollentwickelte Weiblichkeit. Was ist ihre Pracht ihrem Reize am sonnenhellen Tage, was dem geheimnisvollen Zauber ihrer Düfte in warmer Sommernacht zu vergleichen! Wie viele Träume von Liebe und Lust durchziehen den Sinn,

wenn man sie einatmet und mit wehmütigen Gefühlen sieht man die königliche Blume endlich welken und sterben.

Im Süden beginnt sie im April schon ihre herrliche Blüte, die den Mai überdauert, um sich unter der Glut der Junihitze zu verflüchtigen, da sich dann ihr Leben gleichsam in sich selbst zurückzieht, während geringere Sorten, wie die Monatsrose fast das ganze Jahr im Freien blühen, die heißesten Monate ausgenommen; denn im Süden ist es nicht die Kälte, sondern das entgegengesetzte Element, die Glut der Sonne, welche der frohen und freien Entwicklung des blühenden Pflanzenlebens Einhalt gebietet. Auch im Süden ist die Rose vorzugsweise eine Gartenpflanze, aber sie zeigt sich doch in ganz anderer Entfaltung wie hier. Der Eindruck des künstlichen ist völlig gehoben und sie erscheint als der natürliche Bestandteil mancher blühenden Wildnisse, die das ordnende Werk der Menschenhand nur noch undeutlicher erkennen läßt, wie es gerade im Süden, wo die Natur übermächtig ist, der Fall zu sein pflegt. Während die Rosen im Norden auf wohlgepflegten Beeten, an geraden Stöcken oder in Töpfen gedeihen, überziehen sie im Süden ganze Mauern, ganze Baumriesen mit ihren in den gefärbtesten Farben glühenden Blüten.

Im Altertum standen die Rosen schon in hoher Gunst; sie zierten Schüssel und Becher, man befranzte sich damit und Rosenwasser war der beliebteste Wohlgeruch. Die Römer der Kaiserzeit zerpflückten Tausende von Rosen, um bei Trinkgelagen den Boden süßhoch damit zu bestreuen. Bei den Griechen war die Rose der Göttin der Morgenröte, Cos, geweiht, als Zeichen der Jugend und Frische. Auch dem Gott der brennenden Liebe, Cupido, weihen die Alten die Rose als Zeichen der Flüchtigkeit und Gefahr, wegen ihres raschen Verblühens und der Wunden, die sie mit ihren Dornen reißt. Cupido be-

stach nach einer Sage den Gott des Schweigens durch die Schönheit der Rose, damit er die Geheimnisse der Venus nicht verrate. Seitdem blieb die Rose auch ein Symbol der Verschwiegenheit, daher das bezeichnende Wort: „sub rosa“, welches heute noch gebraucht wird.

Zu früheren Zeiten hielt man Rosenfeste ab, um tugendhafte Mädchen einen Preis gewinnen zu lassen, ein Gebrauch, der aus Frankreich stammt und nach Deutschland hinübergebracht, leider längst aus der Mode ist. Die Päpste segneten goldene Rosen ein und nur gekrönte Häupter wurden durch solch ein Ehrengeschenk ausgezeichnet. Der Gebrauch, im Frühling die Rose zu weihen, besteht noch heute in Rom. Die goldene Rose wird heute noch an höchste Persönlichkeiten als „höchste Weihe ihrer Tugend“ verliehen. Auch die unglückliche Charlotte von Mexiko und Isabella II. von Spanien haben sie erhalten.

Rosen gaben auch, einer Sage nach, Anlaß zur Erbauung der Stadt Hildesheim, indem sie Winters aus einem nackten Dornbusch hervorschossen, grünten und blühten und der Platz, wo dies geschah, bald als ein großer Wunderort galt, daß man eine Kapelle, dann einen Dom und die Stadt erbaute.

Ob im Norden oder Süden, die Rosenzeit ist überall dazu geschaffen, Fülle, Glanz, Reichtum und Güte der unversiegbaren Natur uns Sterblichen zu offenbaren. Wenn diese schöne Zeit der Rosenblüte vorbei ist, dann ist es, als ob der Sommer seinen höchsten Reiz für uns eingebüßt hätte und die Zeit des Sterbens in der Natur um uns begonnen hätte.

Unserer liebenden Jugend winkt jetzt darum die herrliche Zeit und nichts ist schöner, als der allenthalben uns entgegenbringende Duft der Rosen.

Beschluß der Stadtkommunität vom 3. April d. J. in Angelegenheit der käuflichen Erwerbung der Fleischbänke im Zwecke der Erweiterung des öffentlichen Platzes auf dem kleinen Ring aus dem Grunde nicht genehmigt habe, weil, wie aus den vorgelegten Akten hervorgehe, bei der Beschlußfassung die Bestimmungen des Gesetz-Artikels XXII ex 1886 Paragraph 110 und 113 nicht genau eingehalten worden seien.

Der Ausschuß beantragt, es sei zur meritorischen Verhandlung dieses Gegenstandes am 24. Juli l. J., vor-mittags 10 1/2 Uhr eine neuerliche Generalversammlung einzuberufen und dieses zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Wird angenommen.

2. Dasselbe Schicksal hat auch den, die käufliche Erwerbung von 200 Meter des Lohmühlgrabengrundes gefaßten Beschluß erteilt und wird auch diesbezüglich über Antrag des Ausschusses eine neuerliche Verhandlung auf den 24. Juli l. J. anberaumt.

3. Es liegt die Rechnung über die Feuerwehr-Ablösungszinsen pro 1890 und 1891 samt Dokumenten mit dem Bemerkten vor, daß dieselbe laut Kundmachung vom 22. April d. J. zur allgemeinen Einsicht aufgelegt worden und keine Einwendungen gegen deren Richtigkeit eingelaufen seien; ferner daß diese Rechnung kommissionell überprüft worden und der Prüfungsbefund dahin laute, daß dieselbe bei vorgenommener Prüfung und Vergleichung der diesbezüglichen Dokumente mangelfrei befunden wurde, daher zu genehmigen und dem Rechnungsführer, d. i. dem städtischen Polizeihauptmann, das Absolutorium zu erteilen sei. Seitens des Ausschusses wird beantragt: a) es sei diese Rechnung zur Kenntnis zu nehmen und dem Herrn Komitats-Vizegespan zur Superrevision vorzulegen; b) die laut negativen Pfändungs-Protokollen als uneinbringlich bezeichneten Gebühren per fl. 8 abzuschreiben und hierfür die Genehmigung einzuholen; c) die als einbringlich bezeichneten übrigen Rückstände jedoch schleunigst durch die Polizeihauptmannschaft einheben zu lassen. Wird angenommen.

4. Der Prüfungsbericht über die von Wirtschafts-amte vorgelegte Materialien-Rechnung pro 1891 liegt vor. Ueber Antrag des Ausschusses wird beschlossen, es sei diese Rechnung auf Grund des Prüfungsberichtes zur genehmigenden Kenntnis zu nehmen, dem Rechnungsführer das Absolutorium zu erteilen und dem Wirtschafts-amte aufzutragen, die rückständigen Ziegeltaxen im Laufe dieses Jahres, und zwar vor den laufenden Ziegeltaxen einzuheben.

5. Der Stadtmagistrat überschreibt den Prüfungsbericht über die von dem Adolphiassa-Amt vorgelegten Rechnungen des Mautschischen Stiftungsfondes für Witwen und Waisen. Ueber Antrag des Ausschusses werden die beiden Rechnungen zur Kenntnis genommen, und wird beschlußweise ausgesprochen, dieselben dem Municipium zur Superrevision vorzulegen.

6. Der Prüfungs-Bericht über die 1890 u. 1891-er Bistritzer Gehilfen-Spitals-Berechnung wird über Antrag des Ausschusses zur Kenntnis genommen und dem Rechnungsführer das Absolutorium erteilt.

7. Das Forst- und Wirtschaftsamt legt den Bericht in Angelegenheit der Einführung einer elektrischen Beleuchtung der Stadt vor, worüber der Ausschuß den Antrag stellt: es sei die Erhebung bezüglich der Einführung der elektrischen Beleuchtung dem Stadtgenieur und Wirtschafts-amte zur Ergänzung rücksichtlich dessen, ob dieselbe mit der Kunstmühle in Verbindung gebracht werden könne, zuzuwenden; dagegen seien auf Grund des Gesuches des Besoan Pabel und Genossen sowie sämtlicher Bewohner des Stadteiles jenseits der Budaker Brücke der Dringlichkeit und Notwendigkeit halber daselbst fünf Lampen aufzustellen und mit der Durchführung des Forst- und Wirtschafts-amt zu betrauen. Wird angenommen.

8. Ein Bericht des Forst- und Wirtschafts-amtes, mittelst welchem das Verzeichnis über die zur Abschreibung pro 1891 beantragten Minimal-Konkurrenz-Arbeitsrückstände vorgelegt worden, wird zur genehmigenden Kenntnis genommen.

9. Es gelangt im Wege des Stadtmagistrates ein Antrag des Forst- und Wirtschafts-amtes, betreffend die Kontrolle der städtischen Mäntner, vor die Stadtverordneten, über welchen der Ausschuß beantragt: es seien die Mautkommissäre aufzufordern, die Kontrolle der Mäntner täglich durchzuführen, eventuell ihre verneinende Erklärung abzugeben und in diesem Falle Einleitung zu treffen, daß die Kontrolle bloß durch einen Kontrollor mit der Entlohnung jährlicher 150 Gulden, welche die Mautkommissäre gegenwärtig beziehen, durchgeführt werde. Wird angenommen.

10. Salomon Godel ist um Verpachtung eines Teiles der Stadtgrabenwiese eingeschritten. Es wird beschlossen, die angebotene Verpachtung im Lizitationswege durchzuführen.

11. Dem Stadtphysikus Dr. Gottfried Haupt wird ein zweiwöchentlicher Urlaub erteilt.

12. Der Stadtmagistrat legt eine Zuschrift des Dr. Thomas von Sontag, Staatsgeologe in Budapest, vom 5. April d. J. in Angelegenheit der vorzunehmenden geologischen Erhebungen zur Errichtung eines artesischen Brunnens in Bistritz vor. Seitens des Ausschusses wird diesbezüglich beantragt:

1. Die Stadtkommunität wolle den prinzipiellen Beschluß fassen, daß eine Trinkwasserleitung zu errichten sei.
2. Den Staatsgeologen Dr. Thomas v. Sontag mit den Erhebungen und Abgabe des Gutachtens bezüglich des eventuell zu errichtenden artesischen Brunnens gegen ein Honorar von fl. 400 zu betrauen;
3. die Kosten aus dem Titel „unvor-gesehene Ausgaben“ zu bedecken.

13. Friedrich Lebrach hat im Lizitationswege die Herstellung des Stuttturms in der Schwarzenbergfaserne zu fl. 1.10 den Quadratmeter übernommen.

14. Zum Kellermeister bei der städtischen Regalien-Verwaltung wird Daniel Groh gewählt.

Tagesnachrichten.

Gustav Adolf Zweigvereinsversammlung.

Der Gustav-Adolf-Vereins-Festauschluß beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß die diesjährige Zweigvereinsversammlung Mittwoch den 29. I. M., d. i. am Peter- und Paulstage, hier in Bistritz tagen wird. Das Programm dafür ist folgendes:

1. 10 Uhr Versammlung der Festteilnehmer vor dem Stadtpfarrhof. Von hier
2. 10 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang unter Glockengeläute.
3. Festgottesdienst.
 - a) Collecte, gesungen von Prediger Daniel Kreischmayer.
 - b) Lied No. 145 Strophe 1-3.
 - c) Festcollekte mit Orgelbegleitung, gesungen von Pfarrer Johann Dienesch.
 - d) Motette für vierstimmigen gemischten Chor von H. Fugel, gesungen vom Bistritzer Kirchenchor.
 - e) Festpredigt, gehalten von Pfarrer Friedrich Kramer.
 - f) Lutherlied: „Ein feste Burg“ Strophe 1-3.
 - g) Rechenschaftsbericht des Vorsitzers und Verhandlung der Tagesordnung.
 - h) Letzte Strophe aus dem Lutherlied.
 - i) Schlußgebet und Segen, gesprochen von Pfarrer J. J. Graef.
4. 1 Uhr: Gemeinschaftliches Festessen im Esallner'schen Garten, wobei das Bistritzer Gesangsbrüderchen einige Chöre vortragen wird.

Das Gedek kostet ohne Wein 70 kr. und nimmt die Hauptliche Buchhandlung aus Gefälligkeit die Anmeldungen entgegen.

Zu dieser Feier werden alle Freunde edler Nächstenliebe in Nah und Fern hiemit freundlichst eingeladen, gleichzeitig aber auch die Bewohner unserer Vaterstadt, welche so oft von der Gastfreundschaft unserer Brüder auf den Dörfern Gebrauch gemacht haben, ersucht, ihre Häuser den eintreffenden Gästen auch gästlich zu öffnen. Solchen Fremden vom Lande, welche in Bistritz kein bestimmtes Unterkommen in Aussicht haben, diene zur Wissenschaft, daß bei den Mautstranken Quartierzettel entgegengenommen werden können. Der Festauschluß.

Einladung. Die gefertigte Direktion beehrt sich hiemit, zu den am Schlusse dieses Schuljahres an der Bistritzer evang. Mädchenelementar- und Mädchenbürgerschule M. B. stattfindenden öffentlichen Prüfungen höflichst einzuladen und die dafür angeordnete Prüfungsordnung mitzuteilen.

Bistritz, im Juni 1892.		Die Direktion.	
Prüfungsordnung:			
Dienstag, den 5. Juli:			
7-8	Uhr:	I. Cl.-Cl.	Religion, Deutsch, Rechnen.
8-8 1/2	"	II. "	Deutsch und Magyarisch.
8 1/2-9	"	II. "	Rechnen.
9-9 1/2	"	III. "	Deutsch und Magyarisch.
9 1/2-10	"	III. "	Religion.
10-10 1/2	"	IV. "	Deutsch und Magyarisch.
10 1/2-11 1/2	"	IV. "	Geschichte und Geographie.
4-5	"	III. und IV.	Bürgerlichschulklasse: Turnen.
Mittwoch, den 6. Juli:			
7-7 1/2	Uhr:	I. Bürgerlich.-Cl.	Deutsch.
7 1/2-8	"	I. "	Rechnen und Geometrie.
8-8 1/2	"	II. "	Geographie und Geschichte.
8 1/2-9	"	II. "	Deutsch.
9-9 1/2	"	III. "	Rechnen und Geometrie.
9 1/2-10	"	IV. "	Geschichte.
10-10 1/2	"	III. u. IV.	Bürgerlich.-Cl.: Magyarisch.
10 1/2-11 1/2	"	III. u. IV.	Deutsch.

9 Uhr: Promotion im Mädchenschulgarten, bei schlechter Witterung in der Turnschule.

Während der öffentlichen Prüfungen sind in der Arbeitsschule die weiblichen Arbeiten, in der I. Elementar-klasse die Zeichnungen der Schülerinnen zur Aufsicht ausgestellt.

Ernennung. Se. Hochgeboren der Herr Obergespan Graf Paul Bethlen hat zum Sekundararzt des hiesigen Komitats-Spitals den med. Dr. Oskar Reingel ernannt.

Disziplinarverfahren. Der Herr Komitats Vizegespan, Johann v. Fanzel, hat gegen die Gemeindevotäre Carl Comrat in Lechnitz, Kosta Vashlo in Kebra, Mera Janos in Nagy Sajo und Beklay Emil in Alfo-Sebes das Disziplinarverfahren wegen verschiedener ihnen zur Last gelegten Amtsvergehen eingeleitet und letztere zwei auch des Amtes entheben.

Todesfall. Der pensionierte ehemalige Elementarlehrer in Bistritz, Herr Johann Bernhard, welcher seit seiner Pensionierung in seinem Geburtsort Peterdorf lebte, ist am Donnerstag bei der Burgallner Sägenmühle auf bisher noch unerklärliche Weise verunglückt und tot im Wasser des Mühlkanals aufgefunden worden.

Im Interesse der Bienenzucht ist es von größter Bedeutung, daß die Bieneweide nach Möglichkeit vergrößert wird. Hierzu ist in erster Linie die Anpflanzung solcher Sträucher zu empfehlen, die nicht nur während ihrer Blütezeit Nektarien bieten, sondern auch in anderer Weise eine ansehnliche Rente abwerfen. Als solche sind zu nennen

die Beerensträucher, nämlich: Stachel, Johannis- und Himbeeren, die zur Blütezeit im Frühjahr reiche Ausbeute gewähren. Bei milder guten Bodenverhältnissen würde sich die Anpflanzung der Saalweide (Salix caprea), eine Pflanze die häufig an Wegen und Gräben vorkommt, empfehlen. Dieselbe ist eine der ersten Pflanzen, welche den Immen im Frühjahr den süßen Saft darbietet. Die rünnen Zweige dieser Pflanze finden außerdem als Flechtwerk lohnende Verwendung. Auch die Anpflanzung der Haselnußstände (Corylus avellana), welche im Frühjahr den Bienen Pollen bietet, dürfte sich zu dem erwünschten Zweck sehr eignen. Außerdem giebt es noch eine Anzahl sehr anspruchsloser Bienensträucher, welche während des Sommers den Immen mit köstlichem Nektar aufwarten, so die Schneebere (Symphoricarpos racemosus).

Fast vertrocknete Bäume zu retten. Bei der Verwendung von Bäumen geschieht es nicht selten, daß aller angewandten Verzicht ungeachtet dieselben bei der Ankunft an ihrem Bestimmungsort gänzlich vertrocknet erscheinen. Dies rührt gemeinlich von dem Durchzug trockener Luft durch das Baumpack her. Wollte man diese Bäume, so wie sie nun sind, sogleich nun in die Erde stellen, so wäre das ihr Untergang; anstatt dessen wende man folgendes von der „S. Ztg.“ empfohlene Verfahren an: Man legt die Bäume in einen anderthalb Fuß tiefen und genügend langen Graben, den man in recht frische Erde gemacht, überschüttet sie einen halben Fuß hoch mit lockerer Erde und begießt dieselbe, im Fall sie trocken sein sollte; so läßt man sie einige Tage liegen. Ist noch irgend wie Kraft vorhanden, so wird diese Behandlungsweise die Bäume gewiß vor dem Verderben retten. Bekommt dann die Rinde ihr glattes Aussehen wieder, so nimmt man die Bäume aus der Erde heraus und verpflanzt sie sofort an den Ort ihrer Bestimmung. Am besten geschieht dies bei feuchter Witterung und milder Luft.

„Sagt mir nur, Kinder“, ruft die Mutter entsetzt, „wo ihr die Unarten alle lernt!“ „Lernen?“ erwiderte der siebenjährige Älteste und Nadelstichführer der kleinen Bande, „die brauchen wir gar nicht zu lernen — die können wir längst auswendig.“

„Mama, bin ich wirklich so schlimm, wie du mir sagst?“ „Ja, du bist der schlimmste kleine Junge von sechs Jahren, der mir noch je vorgekommen!“ „So danke dem Himmel, Mama, daß ich nicht, wie Nachbars Franz und Max, auch Zwillinge bin.“

Wie ein Kranker nach 30 jährigem schwerem Leiden wiederum in den Vollbesitz seiner Gesundheit gelangte! Fast klingt es wie ein Wunder, wenn wir lesen, daß ein Schwerkranker nach 30 jährigem andauerndem Leiden, wobei sämtliche angewandten Mittel erfolglos geblieben waren, plötzlich in der kurzen Zeit von wenigen Wochen seine Gesundheit wiedererlangte. Eine solch' erstaunliche Heilung wurde aber thatsächlich durch Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode bei Herrn Mühlenermeister Rudolf Carius zu Bernau b. Berlin vollzogen und veröffentlicht wir zum Beweise nachstehenden Originalbericht des Patienten, welchen derselbe nach seiner Wiederherstellung bei der Direktion des Chas. Thomas' Institutes zu Eggham (England) einreichte. Herr Carius schreibt:

Wohlthätige Direktion! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen für Ihre große Güte und Wohlwollen, welches mir zu teil geworden ist, hiermit meinen innigsten Dank auszusprechen. Wie hätte ich geglaubt, daß mein 30-jähriges Leiden, rheumatisch chronischer Husten mit Auswurf u. s. w., in der kurzen Zeit von 9 Wochen geheilt werden könnte. Die verschiedenen Mittel habe ich in diesen Jahren angewandt und habe nun durch Ihre segensreiche Art eine Gesundheit erlangt, wie ich sie nicht erfinden kann und hoffe auch dauernd dabei zu bleiben. Indem ich Ihr Institut allen Leidenden bestens empfehle, zeichne ich mit besonderer Hochachtung

Bernau b. Berlin, den 8. 6. 90. Rudolf Carius.

Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode beweist sich zu zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man besicht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Tege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

Stimmen aus dem Publikum.

Einladung.

Der ev. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung in Siebenbürgen wird seine diesjährige XXVIII. Hauptversammlung am 13. und 14. August in Hermannstadt abhalten. Am 13. August findet die vorbereitende Sitzung des Hauptvorstandes und die nicht öffentliche Vorversammlung, am 14. August der Festgottesdienst und die öffentliche Hauptversammlung statt.

Zur Teilnahme hieran werden die Vertreter der Zweigvereine und die Mitglieder des Hauptvorstandes, sowie alle andern Mitglieder und Freunde des Vereines hiemit achtungsvoll eingeladen.

Hermannstadt, 20. Juni 1892.

Der Hauptvorstand des evangelischen Vereines der Gustav-Adolf-Stiftung für Siebenbürgen: Dr. G. D. Teutsch m. p., Vorsitzender. Wilhelm Weiss m. p., Schriftführer.

Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Mercur“ Wien I. Doltzeile 10, Strobelg. 2.

Wien, am 22. Juni 1892.

Der regere Verkehr der letzten Tage hat auch hier die Stimmung belebt und die feste Tendenz ist durchwegs behauptet geblieben. Von günstigen Momenten finden vorwiegend Beachtung die andauernd guten Cointeaussichten und die gebesserte Situation einzelner Industrien, die namentlich den Verkehr an den deutschen Börsen lebhafter gestalten. Der Diskontopon dürfte schon in den nächsten Tagen auf dem Anlagemarkte einen regeren Bedarf zur Folge haben, der mit Rücksicht auf das geringe zur Verfügung stehende Material nicht ohne Kurserhöhungen seine Deckung finden dürfte. Neben garantierten Eisenbahnlinien, von denen Kaiserthum-Deutscher und Ebnorddeutsche Verbindungsbahn sich empfehlen, finden 4 1/2 % Dur Bodenbacher Silber-Prioritäten, 4 1/2 % Gold-Prioritäten der Alpine Montan-gesellschaft und 4 1/2 % Pfandbriefe des Oesterreichischen Kreditvereines in Hamburg besondere Beachtung. Von ausländischen Goldpapieren blieben 6 1/2 % bulgarische Eisenbahnobligationen mit Rücksicht auf die günstige Rentabilität zu Anlagezwecken beliebt. Es ist überhaupt zu beachten, daß infolge der im nächsten Semeste zu erwartenden Conwertierungen des Kurs von Aktien, die zu Anlageläufen sich eignen, ziemlich eingeschränkt

Nr. 4117/1892

Kundmachung.

Laut Zuschrift des k. Gerichtshofes in Bistritz vom 4. Juni Nr. 2218/1892 ist in der **Kommissionssache** der Stadt Bistritz der mit dem Kommissions-Ingenieur abgeschlossene Vertrag durch das k. ung. Justiz-Ministerium nicht genehmigt worden.

Gleichzeitig hat der k. Gerichtshof zur Wahl des Kommissions-Ingenieurs und Ergänzung des Kostenvoranschlags die neuerliche Tagsatzung auf den **11. Juli 1892** vormittags 9 Uhr im hierstädtischen Kommunitäts-Saale angeordnet, wovon sämtliche Interessenten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt werden, daß durch das Nichterscheinen derselben die Durchführung der Verhandlung nicht verhindert wird.

Bistritz am 18. Juni 1892.

237

Der Stadtmagistrat.

Kerth, Notär.

Pellion, Bürgermeister.

S. 994/1892

Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Stadt-Cassa-Amtes wird hiemit verlautbart, daß das **Register III. Klasse** vom heutigen Tage denjenigen Steuerträgern, welche im Jahre 1892 zum erstenmale mit der Erwerbsteuer III. Klasse bemessen wurden, zur Einsichtsnahme hiermit während der Amtsstunden aufliegt und können die p. t. Steuerträger ihre etwaigen Rekurse gegen eventuelle unrichtige Bemessung binnen acht Tagen d. i. vom 25. Juni bis zum 3. Juli l. J. der löblichen k. ung. Finanzdirektion in Dees überreichen; nach diesem Termine einlaufende Rekurse werden abgewiesen.

Vom Stadt-Cassa-Amte.

Bistritz, am 24. Juni 1892.

Lani, Cassier.

234

F. Broser, Controllor.



38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten und zweiten Ordnung. Auf der land- und forstwirtschaftl. Ausstellung Wien 1890 und in der international. Ausstellung vom hygienischen Standpunkte 1891 mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehrendiplom mit besonderer Erwähnung, prämiert.

Henri Nestlé's Kindermehl.

26-jähriger Erfolg.

Neugeborene Kinder, welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gefüttert werden können, werden durch das Henri Nestlé'sche Kindermehl in rationeller Weise aufgezogen. — Probiert, in welchen die Bereitungsweise wie auch die zahlreichen Vorteile der ersten Kapazität des Kontinents, Kündelhäuser und Kinderhospitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesendet. 100 (7-10)

1 Dose Henri Nestlé's Kindermehl 90 fr.

1 Dose Henri Nestlé's Kondens. Milch 50 fr.

Central-Depot für Oesterreich-Ungarn:

F. Berlyak, Wien, Stadt, Nagelgasse Nr. 1.

Verkauft in allen Apotheken und Droguenhandlungen.

Muster nach allen Gegenden franko.

Die anerkannt besten Fabrikate moderner Tuchstoffe, echt, haltbar und preiswürdig, für Anzüge und jeden Zweck, versendet gegen Rücknahme meterweise auch an Einzelne und Schneider für den Frühjahr- und Sommerbedarf das Depot k. k. priv. Tuch- und Schafwollwaren-Fabrik.

Moriz Schwarz in Zittau
nächst Brünn.

Sämtliche Uniformstoffe, Militärtuche und Egalisirungen. Wasserdicke Voden- und Jagdtuche. Schwarze Perviens und Doekins für Salomanzüge. Spezialitäten in Leinen-Basistoffen, Pique- und Seiden-Gilets. Auch Livrée- und Billard-Tuche.

Zurückgeliebene Reste werden billigst abgegeben, jedoch nicht benützt.

3^{te} Meter Stoff für einen kompletten Herrenanzug fl. 4, besser fl. 4.75, fein fl. 6.25, feinst fl. 9 und höher.

3^{te} Meter schwarzen Perviens oder Doekin für einen Salomanzug fl. 8.50 und höher.

2 Meter modernen Stoff für einen Hebersteher, neueste Farben, von fl. 5 bis fl. 12.

6^{te} Meter Walch-Kammgarn, walldicht, für einen ganzen Herrenanzug von fl. 3 aufwärts. 63 (19-20)

Neueste Muster Pique-Gilets von 50 fr. aufwärts.

Für die Herren Schneider, versende Muster, leihweise u. untrant in schönster Ausstattung.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschall.

Für Hochkonsumierendes erhalte den Kaufpreis.

Sz. 2523/1892

tkv.

Arverési hirdetmény.

A beszeresei kir. törvényszék mint telekvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint a naszói Aurora hitel egylet felperes részére 150 frt tőke, annak 1891 évi május hó 1-től folyó 8% kamatja 3 frt 50 kr. eddigi, jelenleg 3 frt 50 krban megállapított és még az ezután felmerülő költségek behajtása végett Bozga Jónn lui Jacob, Bozga Parasciwa férj. Dologa, Bozga George, és Bozga Mária férj. Szász alpereseknek a beszeresei kir. törvényszék területéhez tartozó Borgó-Prund községben a II. r. 40 sz. tjkben 1 rendszám a felvett ingatlanaira az árverés elrendeltetik, s annak megtartására határnapul **1892 évi július hó 29. napjának d. e. 9 órája** Borgó-Prund községébe a községi irodába kituzetik. Kikiáltási ár 669 frt.

Bánatpénzül a kikiáltási ár 10% készpénzben vagy ovadék képesnek nyilvánítt értékpapirokban az árverező biztos kezéhez előre lefizetendő.

A vételár 2 részletben fizetendő le a beszeresei kir. adóhivatalnál és pedig az első részlet 30 nap alatt a második 60 nap alatt az árverés napjától számítva.

Az egyidejűleg megállapított árverési feltételek a hivatalos órákban ezen kir. telekvi hatóságnál és Borgó-Prund község előjárásánál megtekinthetők.

Az árverés elrendelésének feljegyzése a borgó-prundi II. r. 40 sz. tjkben a fentebb megnevezett ingatlanokra elrendeltetik, a fogamatba vétel a telekvi irodának megahagyatik Egy uttal a 7931/1891 sz. a. árverési feljegyzés töröltetik.

A kir. törvényszék mint telekvi hatóság.

Beszerésén 1892. április 13. án.

231

Ranta, kik. egyes bíró.

200.000
Gulden zu gewinnen
schon am 1. Juli
mit einer Wiener-Communal-Promesse
à Gulden 3^{te} und 50 kr. Stempel.

Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft
„MERCUR“
I. Wollzeile 10. Wien. Strobelgasse 2
Circa Vier ein halb Millionen Gulden wurden bisher mit von uns verkauften Losen und Promessen gewonnen.

Vorsicht beim Einkaufe von ZACHERLIN.



Kunde: „..... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt!..... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitauß beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ an!“

Preise: 15 kr., — 30 kr., — 50 kr., — 1 fl.
In Telendorf bei Herrn Carl R. Reener.
In Bethlen „ „ Georg Deak, Apotheker.

Zu haben in Bistritz bei Herrn Carl Nussbacher.
„ „ „ Kollmann & Keresztes
„ „ „ Friedrich Herbert.

150 (8-6)